

25./XI. 1917

Die Erbitterung in England über Rußland.

Aussagen von Lord Robert Cecil.

Amsterdam, 24. November.

Das Reutersche Bureau meldet: In einem Interview erklärte Lord Robert Cecil einem Vertreter des Reuterschen Bureaus über die Lage in Rußland: Ich glaube nicht, daß das jetzige Vorgehen der Extremisten in Petersburg die Ansicht des russischen Volkes wiedergibt. Wäre dies der Fall, so würde das natürlich der Bruch des Vertrages vom 5. September 1914 sein und bedeuten, daß nicht nur ein Verbündeter von den übrigen inmitten des Krieges abfiel, sondern dies auch angeht eines Vertrages, der das Gegenteil vorsieht. Würde ein solches Vorgehen vom russischen Volke gebilligt, so würde die Nation sich dadurch außerhalb der Gemeinschaft Europas stellen. Aber ich glaube nicht, daß das russische Volk die Proklamation derjenigen bestätigen oder billigen wird, die vorgeben, die Regierung zu sein, und die Soldaten aufheben, ihre Generale zu verhaften und über die Schützengräben hinweg Friedensverhandlungen mit dem Feinde zu eröffnen. Wenn die Vernichtung der russischen Armee das Hauptziel der Extremisten ist, so ist es schwierig zu erkennen, auf welche andere und geeignetere Weise diejenigen, die in Petersburg verantwortlich sind, dies tun könnten. Während es ganz unmöglich ist, gewisse geschäftliche Verbindungen, wie beispielsweise in Angelegenheit der Verhaftung britischer Untertanen, zu vermeiden, so kann keine Rede von der diplomatischen Anerkennung oder von einer Verbindung mit den Extremisten sein. Die Absicht, eine derartige Regierung anzuerkennen, liegt nicht vor.

Das russische Anerbieten und die Stimmungen in der Entente.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Bern, 24. November.

Bis in die letzten Tage ist der breiten Masse in England und Frankreich noch immer von den „drei rettenden R“ vorgefälscht worden, von Kerenski, Kaledin und Kornilow. Erst die letzten zwei Tage haben die bestimmte Nachricht gebracht, daß Kerenski völlig ausgeschaltet ist und Kornilow die ganze Zeit über sich im Gefängnis befunden hat. All die zahllosen Meldungen über ein gemeinschaftliches Vorgehen der drei R gegen Lenin waren eben in London und Paris erfunden worden. Jetzt setzt man die letzten Hoffnungen auf Kaledin, der durch die Beherrschung des Donbeckens die Kohlenversorgung Petersburgs beherrschen soll. Sehr viel verspricht man sich aber auch von den Folgen einer eventuellen Aushungerung der Hauptstadt nicht und darum schlagen die radikalen Zeitungsstrategen unentwegt den Einmarsch der Japaner in Rußland vor. Da die sibirische Eisenbahn kaum genügen dürfte, kalkulierter diese Engländer kalküllos die Aussichten von Wintermärschen durch Sibirien und finden, daß die so tüchtigen Japaner dieser Aufgabe gewiß gewachsen sind. Daß diese politischen Extravaganzen keinen Widerhall finden, erweisen die populären Zeitungen und Zeitschriften. In all diesen Organen wird Rußland abgestrichen und die Überschriften und der Inhalt der betreffenden Artikel erschöpfen sich in den Worten: „Good bye Russia!“